

# Merker-Turm steht in den Startlöchern

Mit dem 60 Millionen teuren Wohngebäude «Bianca» soll das Hochhaus-Ensemble östlich des Badener Bahnhofs Zuwachs erhalten.

Sarah Kunz

Er ist das höchste Gebäude von Baden: der 19-stöckige Akara-Tower zwischen Brown-Boveri-Platz und Bahngleisen. Im Herbst 2023 rang er mit seinen 68 Metern dem BT-Hochhaus an der Stadtturmstrasse den Titel ab. Dieses kommt mit seinen 16 Stockwerken knapp nicht über die 60-Meter-Marke hinaus. Ebenfalls deutlich kleiner ist der neue «Hans-Müller-Turm» auf dem Müllerbräu-Areal. Er misst «nur» 37 Meter bei 11 Stockwerken, prägt die Silhouette der Stadt jedoch ebenso markant wie seine beiden grösseren Pendants. Nun soll dieses Ensemble aus Türmen östlich des Bahnhofs bald weiteren Zuwachs erhalten.

«Bianca» heisst das geplante Hochhaus, das ab dem nächsten Jahr an der Ecke Bruggerstrasse, Gartenstrasse und Damianweg neben dem BT-Hochhaus in die Höhe wachsen soll. Geläufiger dürfte vielen jedoch die Bezeichnung «Merker-Turm» sein. Die Merker Liegenschaften AG hat das entsprechende Baugesuch Anfang dieser Woche bei der Stadt Baden eingereicht, wie sie mitteilt. Offenlich aufgelegt werden soll es voraussichtlich am 17. Januar.

Bereits montiert sind inzwischen auch die riesigen Bauprofile, die von spezialisierten Gerüstbauern in schwindelerregender Höhe angebracht wurden. Sie verdeutlichen, wie nachhaltig das neue Hochhaus auf dem ehemaligen Krismer-Areal das Stadtbild beeinflussen wird. Und doch bleibt es etwas kleiner als ursprünglich vorgesehen: Mit ihren 60 Metern ist



Die Baugespanne für das 60 Meter hohe Gebäude neben dem Merker-Areal werden angebracht. Links das BT-Hochhaus. Bild: Alex Spichale

«Bianca» 4,5 Meter niedriger als noch zuletzt geplant.

**Bauarbeiten sollen fröhlestens 2027 starten**

Im Mai 2023 genehmigte der Badener Stadtrat den Sondernutzungsplan zur Erschliessung und Gestaltung des geplanten Hochhauses. Zwei Einsprachen wurden dabei als «ingesamt unbegründet» abgewiesen. Gegner des Projekts befürchten unter anderem eine eingeschränkte Sicht auf die Ruine Stein, deutlich mehr Verkehr sowie einen unerwünschten

Schattenwurf auf die Gartenanlage des alten Friedhofs. Keiner der beiden Einsprechenden reichte jedoch Beschwerde gegen den Entscheid des Stadtrats ein. Der Sondernutzungsplan wurde anschliessend auch vom Kanton genehmigt.

Damit war die letzte grosse Hürde genommen, um die Pläne für das Hochhaus in die finale Phase zu überführen. Nun, rund 15 Jahre nach den ersten Überlegungen zur Entwicklung des Baugrundstücks, steht ein konkretes Projekt in den Startlöchern. Vorgesehen ist gemäss

Mitteilung ein 60 Meter hohes Wohnhaus mit 17 Obergeschossen, in denen insgesamt 96 Mietwohnungen entstehen sollen: je 44 2½- und 3½-Zimmer-Wohnungen sowie sechs 4½- und zwei 5½-Zimmer-Wohnungen. Im Erdgeschoss sind Gewerberäumen mit Publikumsnutzung geplant.

Zudem wird ein unterirdisches Parkhaus mit 60 Abstellplätzen für die Bewohnerinnen und Bewohner erstellt. Die Kosten für das Gesamtprojekt ausgearbeitet wurde, diente die Teilrevision des Sondernut-

zungsplans Merker-Areal. Angela Deuber Architects – damals Chur, heute Zürich – gewann 2019 mit dem Beitrag «Buds» (Deutsch: Knospe) den Studienauftrag, auf dessen Basis der Sondernutzungsplan überarbeitet wurde. An dessen äusseren Vorgaben orientiert sich auch «Bianca». Trotzdem handelt es sich um ein eigenständiges und neues Projekt mit überwiegend Wohnnutzung, wie Samuel Merker, Verwaltungsratspräsident der Merker Liegenschaften AG, präzisiert.

Der Baukörper weist eine geknickte Fassade auf. In Kombination mit umlaufenden Loggien ermöglicht die zurückversetzte Gebäudehülle ein Spiel von Licht und Schatten. Dadurch soll der Bau weniger massig, sondern schlank und filigran wirken. «Wir freuen uns, an dieser sehr zentralen Lage attraktiven Wohnraum zu schaffen», sagt Merker. «Gerade im Vergleich zu dem, was sich heute auf diesem Areal befindet, sind wir überzeugt, einen deutlichen Mehrwert für die Stadt Baden zu schaffen.» In welchem Rahmen sich die Mietpreise vereinbart bewegen werden, lässt Merker derzeit noch offen.

Der Name «Bianca» verweist auf einen Meilenstein in der Geschichte des Familienunternehmens. So hiess nämlich die erste vollautomatische Waschmaschine aus Schweizer Produktion, die vor 75 Jahren in Baden entwickelt und gefertigt wurde. Damals stand «Bianca» für Innovation, Fortschritt und den Aufbruch in ein neues Kapitel – Werte, die gemäss Merker nun auch das neue Hochhaus in die Badener Skyline tragen soll.

## Nachrichten

### Seniorin verwechselt Pedale beim Ausparken

Neuenhof Im Dorfkern von Neuenhof kam es am Mittwochabend zu einem Selbstunfall. Eine 90 Jahre alte Lenkerin fuhr am Mittwoch gegen 17.15 Uhr rückwärts aus einem Parkplatz, dabei kollidierte sie mit drei parkierten Autos. Wie die Kantonspolizei Aargau in ihrer Mitteilung schreibt, dürfte sie nach ersten Erkenntnissen das Gas mit dem Bremspedal verwechselt haben. Es entstand an allen Fahrzeugen ein beträchtlicher Sachschaden, verletzt wurde jedoch niemand. Der Lenkerin wurde das Billett vor Ort entzogen. (cam)

### Ressort Gesellschaft und Sicherheit für Peter Suter

Mellingen Der Stadtrat hat die Ressorts neu verteilt. Peter Suter (FDP), das einzige neue Mitglied der Mellinger Executive, übernimmt das Ressort Gesellschaft und Sicherheit. Der ehemalige Verwaltungsrat des Kantonsspitals Aarau und des Kantonsspitals Baden ist damit zuständig für die Bereiche Alter und Gesundheit, Soziales sowie Sicherheit. (az)

## Zwischen Anteilnahme und Alltag

Am Obersiggenthaler Neujahrsapéro war Crans-Montana, aber auch das Eisfeld ein Thema.

Ilona Scherer

Der Auftakt zum Neujahrsapéro der Gemeinde Obersiggenthal war emotional: Als Frau Gemeindeammann Bettina Lutz Güttiler (Mitte) ihre Neujahrsansprache im Gemeindesaal begann, schweiften ihre Gedanken zuerst ins Wallis. «Diese Bilder gehen einem nicht mehr aus dem Kopf», sagte sie mit Blick auf das verheerende Brandunglück in Crans-Montana.

Mit emotionaler Stimme bat sie die rund 120 anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner um einen kurzen Gedenkmoment für die Opfer. «Aber das Leben geht weiter, wir müssen weitermachen und umso mehr die schönen Momente schätzen», fuhr sie anschliessend fort.

Von einem Unglück, das weit über die Landesgrenzen hinaus bewegt, führte Lutz Güttiler in ihrer Ansprache zu Themen, die die Gemeinde Obersiggenthal im vergangenen Jahr beschäftigt haben. In ihrem Rückblick erwähnte sie zentrale

Projekte, die Obersiggenthal im Jahr 2023 geprägt haben. Etwa die abgeschlossene Sanierung des Hallen- und Gartenbads, die Gewerbeausstellung Undob sowie den 9000 Einwohner, der im September begrüßt werden konnte. «Dieser Tausender ist für unsere Gemeinde ein grosser Schritt», hieß sie fest.

Auch einige sportliche Ereignisse waren darunter: die Teilnahme am Coop Gemeinde-duell, die 2026 ebenfalls wieder geplant ist, das Open-Sunday-Angebot in der Turnhalle und die Einweihung des Pumptracks. «Wir sind eine sportliche Gemeinde», stellte sie zufrieden fest.

### «Wir wollen den Markthof unterstützen»

Für 2026 und die kommenden Jahre kündigte Lutz grosse Herausforderungen an – insbesondere in der laufenden Schulraumplanung. Positiv stimmt sie der Stand beim Kirchweg: Die Planung für die Sanierung sei weit fortgeschritten, der Baustart werde für 2026 angestrebt,



Frau Gemeindeammann Bettina Lutz bei ihrer Ansprache. Bild: isc

umgesetzt werde das Projekt etappenweise.

Ebenfalls kam Bettina Lutz auf das Eisfeld beim Schulhaus Bachmatte zu sprechen, das in den vergangenen Tagen für Diskussionsstoff in der Gemeinde gesorgt hatte. «Die meisten von Ihnen haben inzwischen wohl mitbekommen, was der Hintergrund der Sperrung war», sagte sie. Trotzdem wolle sie das Thema nicht unerwähnt lassen. Das Eisfeld war ohne Erlaubnis von

einer Privatperson erstellt worden. Eigentlich sollen dort ab nächster Woche Autos aus dem Markthof parkieren, wo derzeit die Tiefgarage saniert wird. «Wir wollen das Einkaufszentrum natürlich unterstützen und stellen deshalb die Fläche beim Schulhaus Bachmatte als Parkplatz für private Mieter des Markthofs zur Verfügung», erklärte Lutz.

Die Situation sei sehr unangenehm gewesen, gab die Gemeindevorsteherin zu: «Einen solchen Entscheid zu fällen, wenn man genau weiß, dass er keine Begeisterungsräume auslöst, ist nicht einfach.» Sie hoffte aber, dass im nächsten Winter wieder so ideale Bedingungen herrschen wie zu Beginn von diesem Jahr: «Dann können wir hoffentlich wieder eine Eisfläche bauen.»

Nun hofft die Gemeinde, dass die inzwischen mit Split bedeckte Eisfläche dank der steigenden Temperaturen zügig abtaut – und damit ein Schlussstrich unter die Geschichte gezogen werden kann.

## Fragebogen zur Sprachabklärung

**Wettingen** Wie die Gemeinde im Oktober mitteilte, beteiligte sie sich 2023 an der kantonalen Sprachstandserhebung (die AZ berichtete). Nun informiert sie konkret über das Vorgehen. Von der Abklärung betroffen sind alle Familien mit Kindern, die zwischen dem 1. August 2022 und dem 31. Juli 2023 geboren wurden. Bis Ende Januar erhalten die Eltern einen Brief der Gemeinde mit der Bitte, für ihr Kind einen webbasierten Fragebogen der Universität Basel auszufüllen. Es nehmen alle Familien mit Schweizer und fremdländischer Nationalität teil, schreibt die Gemeinde. Der Fragebogen steht neben Deutsch in 13 weiteren Sprachen zur Verfügung. Ziel ist es, den Sprachstand der Kinder eineinhalb Jahre vor dem Kindergarteneneintritt zu erfassen. Erreichen sie im Fragebogen einen bestimmten Richtigwert nicht, werden die Eltern Ende März von der Abteilung Gesellschaft, Kultur und Sport kontaktiert und aufgezeigt, wie die Sprachkompetenz des Kindes verbessert und der Kindergarteneneintritt erleichtert werden kann. (az)